

TRICKFILMERIN LEONORE POTH:

Tigel und Iger | Wutz und Wiebke | Kräne und Bagger

TRICKFILMPROGRAMM GEEIGNET FÜR 1. – 3. KLASSE

Zum Ablauf der Filmvorstellung:

Die Filmvorstellung wird von einer Medienpädagogin moderiert. Dabei werden die Filme vorgestellt und auf deren filmische Besonderheiten hingewiesen.

Die anwesende Filmemacherin Leonore Poth erklärt den Kindern die Entstehung der Trickfilme, wer dabei im Team mitgewirkt hat und sie erzählt, wann und wo sie die Figuren „entdeckt“ hat und wie sich deren Geschichten entwickelt haben. Zum besseren Verstehen bringt sie dazu typische Materialien ihrer Filme mit.

Die ausgewählten Trickfilme eignen sich sehr gut, Grundschülerinnen und Grundschüler filmisches Erzählen zu vermitteln. Die Geschichten sind sehr gefühlsvoll und erschließen sich aufgrund der Kombination mit Bild, Ton und Musik. Wesentliche Elemente des Films wie Bildsprache, Montage und Produktion werden verständlich gemacht. Das Filmgespräch unterstützt Kinder in ihrem alltäglichen Umgang mit Filmen und fördert deren Filmkompetenz.

Jeder einzelne Film wird ausführlich mit den Kindern besprochen und zum nachhaltigen Sehverständnis zweimal vorgeführt.

Dauer: ca. 70 Minuten

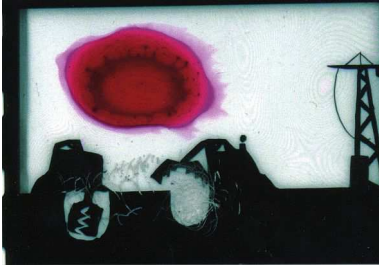
Die Trickfilmerin Leonore Poth und ihre Filme

Leonore Poth nutzt verschiedene Animationstechniken, um die Figuren zum Leben zu erwecken. Die Animationsfilme sind kurz und phantasievoll gestaltet. Die Trickfilmerin experimentiert dabei mit Stift- und Pinselstrich, verwendet verschiedene Muster und reale Fotografien zur Ausstattung der Figuren. Manche der Animationsfilme entstanden im Computer, einige sind mit der Trickfilmkamera hergestellt. Besondere Aufmerksamkeit widmet sie der Tonspur. Die Mischung aus Musik, unterschiedlichen Sprachmelodien, Monologen und Geräuschen, erzeugt einen bestimmten Rhythmus und unterstützt mit dieser spezifische Atmosphäre das assoziative Sehen.

Leonore Poth hat an der Hochschule für Gestaltung Offenbach und als Gaststudentin an der HbK Berlin studiert. Während dem Studium entdeckte sie ihre Begeisterung für den Trickfilm. Seit dem produziert sie in eigener Regie, für verschiedene Auftraggeber kurze und phantasievolle Animationsfilme. Einige Filme liefen auf verschiedenen Filmfestivals, manche erhielten Preise und alle sind mit dem „Prädikat: wertvoll“ ausgezeichnet.

Weitere Informationen unter: www.leonorepoth.de

Die Filme:



Kräne und Bagger

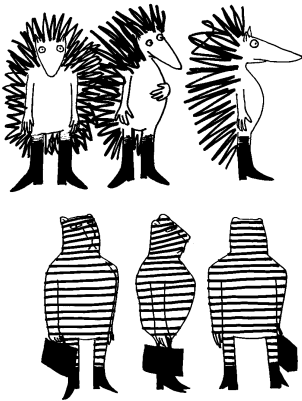
5 Minuten | 35mm | Prädikat: wertvoll
 Produktion: iGERFilm GmbH | Produzentin: Leonore Poth
 Herstellungsleitung: Ulla Conrath
 Buch, Kamera, Gestaltung, Regie: Leonore Poth
 Musik und Sounddesign: Rainer Michel
 Schnitt: Kathrin Suhren

Das Volk der Kräne und das Volk der Bagger leben in Feindschaft. Doch eines Tages verliebt sich ein Kran in einen Bagger. Zwischen Kränen und Baggern kommt es daraufhin zu einer riesigen Schlacht, bei der alle umkommen. Nur die beiden Liebenden mit ihren Nachkommen bleiben übrig und bevölkern nun diesen merkwürdigen Planeten.

Machart: Alles wurde mit Tusche auf Papier gemalt und mit der Kamera aufgenommen. Das entwickelte Material wurde dann mit Eiweißblausurfarbe bemalt und zum Teil bekratzt. „Dieser Film ist ein „Abschiedsgeschenk“ an meine Trickkamera“, so Leonore Poth.

Fragen und Anregungen für den Unterricht:

- Was passiert auf der Baustelle zwischen den Baggern und Kränen?
Erzähle die Geschichte kurz nach.
- Woran erkennst Du, dass die Bagger und die Kräne Streit miteinander haben?
- Woran erkennen die anderen Bagger und Kräne, dass sich ein Bagger und ein Kran ineinander verliebt haben? Was waren für Dich die Hinweise, dass etwas außergewöhnliches passiert ist?
- Wie reagieren Bagger und Kräne auf das Liebespaar?
- Kennst Du solche Probleme (wie z. B. Streit untereinander oder mit den „falschen Kindern“ befreundet zu sein) auch im „echten“ Leben? Nenne Beispiele!
- Was für Lösungen könnte es geben, um einen anderen Umgang miteinander zu finden? Welchen Rat würdest du den Kindern von Kran und Bagger geben?
- Was sind die normalen Aufgaben von Bagger und Kränen auf der Baustelle?
- Versuche den genannten Gefühlen eine Farbe und einen Ton zu zuordnen: „Angst haben“, „wütend sein“, „sich lieb haben“, „sich streiten“. Stelle Deine Idee Deinen MitschülerInnen vor und diskutiert in der Gruppe darüber.
- Wenn Du einen eigenen Trickfilm machen würdest, welche Geschichte würdest Du gerne verfilmen, wie genau würdest Du das umsetzen?



Tigel und Iger

5 Minuten | 35 mm | Prädikat: wertvoll
 Produktion: Balancefilm GmbH
 Regie, Buch, Gestaltung: Leonore Poth
 Dramaturgische Beratung: Thomas Hailer
 Musik: Rainer Michel | Schnitt: Stefan Urlaß
 Gefördert von: Kuratorium junger, deutscher Film |
 Mitteldeutsche Medienförderung | Hessische Filmförderung

Ein Tiger und ein Iger wohnen in einer großen Stadt direkt nebeneinander. Jeden Morgen stehen sie auf und fahren zu ihrer Arbeit. Der Tiger arbeitet in einem Hochhaus an einem Schreibtisch mit einer Rohrpost. Der Iger am Flughafen am Gepäckband. Abends sitzen sie müde vor ihrem Fernseher. Ein kleiner Film über das anonyme Leben in der Großstadt.

Machart: Schwarz-weiß Zeichnungen mit Katalogfotos von Spielzeugautos und Geschenkpapiermustern als Bettwäsche.

Fragen und Anregungen für den Unterricht:

- Kennst Du die Stadt in der Tigel und Iger im Trickfilm wohnen?
- Bitte vergleiche den Tagesablauf von Tigel und Iger. Welche Handlungen sind gleich und worin unterscheiden sich die beiden?
- Meinst Du, die beiden verbringen das Wochenende gemeinsam oder unternehmen sonst etwas zusammen? Begründe Deine Meinung.
- Schreibe Deinen Tagesablauf auf oder male ein Bild darüber und bespreche Dich mit Deinen MitschülerInnen darüber.
- Die Filmbilder sind aus verschiedenen Materialien hergestellt, woran erinnern dich diese?
- Versuche die typischen Farben und Töne für Tigel und die für Iger zu beschreiben.
- Welche Trickfilme kennst Du? Beschreibe, wie sie gemacht sind.



Wutz und Wiebke

8 Minuten | 35mm | Prädikat: wertvoll | Pilotfilm für eine Serie
 Produktion: Balancefilm GmbH | Produzentin: Grit Wisskirchen Buch:
 David Ungureit | Regie und Gestaltung: Leonore Poth Musik: Rainer
 Michel | Schnitt: Stefan Urlaß
 Stimmen: Wutz, Peter Lerchbaumer | Wiebke, Katharina Thalbach
 Gefördert von: Kuratorium junger, deutscher Film | European
 Community-Media Plus Programme | Hessische Filmförderung

Wutz, das Schwein und Wiebke, die Gans sind beste Freunde. Sie möchten zusammen nach Italien in den Urlaub fliegen, aber es ist nicht so einfach, sich am Flughafen zurechtzufinden. Es stellt sich heraus, dass Wiebkes Ausweis abgelaufen ist und sie noch einmal nach Hause muss um den Pass zu holen. Es wird spannend, ob sie es schaffen werden, gemeinsam loszufliegen.

Machart:

Dieser Film wurde am Animationstisch auf Papier gezeichnet, dann gescannt und im Computer koloriert und weiterverarbeitet.

Fragen und Anregungen für den Unterricht:

- Mit welchen Bildern fängt der Film an? Helfen sie Dir, dich zu orientieren: wo spielt der Film, wie lernst Du Wutz und Wiebke kennen?
- Welchen Charakter haben Wutz und Wiebke?
Beschreibe das jeweils typische Verhalten der beiden.
- Wie könnten sie aussehen, wenn sie Menschen wären? Male ein Bild nach Deiner Vorstellung.
- Beschreibe die besonders komischen Situationen des Films und wie diese dargestellt sind. Kennst Du ähnliche Filme, Geschichten oder gar eigene, vergleichbare Erlebnisse?
- Gibt es ein „glückliches Ende“ („Happy End“)? Was ist das?
- Der Film endet mit den gleichen Bildern vom Anfang. Wie könnte die Geschichte neu bzw. weiter erzählt werden? Male eine Bildgeschichte und bastele Dir daraus ein Daumenkino.
- Schaust Du Dir Filme im Kino an? Was ist der Unterschied zum Filme sehen im Fernsehen?

Über den Animationsfilm

Bewegungen von Figuren und Objekten werden bei Trickfilmen nicht in Echtzeit gefilmt (vgl. Realfilm), sondern Bild für Bild künstlich geschaffen, bzw. animiert. „Animieren“ bedeutet, Zeichnungen, Puppen oder unbewegliche Gegenstände lebendig werden zu lassen. Dafür muss jedes Bild eines Films einzeln hergestellt werden. Für eine Filmsekunde sind für eine flüssige Animation zwölf bis 24 verschiedene Bilder notwendig. Bei einer Filmlänge von nur 5 Minuten (wie bei „Kräne und Bagger“) sind das also bis zu 7.200 Einzelbilder. Werden diese schnell hintereinander abgespielt, entsteht der Eindruck, als ob sich die Figuren oder Gegenstände wie selbständige Lebewesen bewegen könnten.

Bei einer Plastilinanimation wird eine Figur ein klein wenig bewegt, dann fotografiert, dann wieder ein klein wenig bewegt. Ähnlich funktioniert auch eine Zeichentrickanimation: Für jedes einzelne Bild muss hierbei ein Teil des Bildes (oder sogar das ganze Bild) neu gezeichnet werden. Diese Technik wird auch als Stop Motion („Anhalten“ – „Bewegung“) bzw. Stoptrick bezeichnet.

Stop-Motion ist eine Filmtechnik, mit der unbewegten Dingen Leben eingehaucht werden kann (Animation). Diese Technik kommt bei Trickfilmen, wie zum Beispiel Wallace & Gromit, aber auch als Spezialeffekt bei Realfilmen (etwa King-Kong) zum Einsatz. Ursprung dabei ist der Stoptrick. Dabei wird eine bestimmte Einstellung aufgenommen, die Kamera gestoppt, im Bild etwas verändert, bzw. leicht bewegt – dann wird die Aufnahme fortgesetzt. Durch diesen Trick können einerseits Dinge und Personen „verschwinden“, diese Technik wird aber auch für Trickfilme verwendet, um Bewegung herzustellen. Die Produktion eines Trickfilmes ist sehr aufwändig und dauert manchmal sogar Jahre, bis der Film fertiggestellt ist.

Mit der Trickbox (Videokamera, Schnittprogramm) ist es möglich einen „eigenen Film“ zu machen. Mit viel Kreativität und Spaß (bei recht geringem Aufwand) kann man so Ideen umsetzen und kleine Trickfilme herstellen.

Ohne videotechnische Hilfsmittel kann mit einem Daumenkino, einer Wundertrommel oder einem Lebensrad das Prinzip der filmischen Bewegung erkannt und verstanden werden.

Bewegte Bilder selber machen:

Das Rollkino:

Ein DIN A 4 Papier wird einmal der Länge nach halbiert und auseinander geschnitten. Aus den dabei entstehenden zwei Papierstreifen wird ein Rollkino hergestellt. Den Papierstreifen bitte quer falten. Das obere und das untere Blatt werden jeweils mit dem gleichen Motiv versehen. Die Motive müssen dabei genau auf Deckung liegen. Lediglich eine kleine Detailänderung, z.B. ein lachendes Gesicht oben und ein weinendes Gesicht unten, soll die Bilder unterscheidbar machen. Mit dem oberen Deckblatt wird mehrmals ein zylindrischer Stift, Pinsel oder Schaschlikspieß eng eingerollt, bis es sich schließlich beim Darüberstreichen des Stifts (im Wechsel von unten nach oben und oben nach unten) von selbst in die Richtung des Stifts zurückrollt. Dabei wird für einen Moment das darunter liegende Motiv freigelegt und sichtbar gemacht.

Beobachtung: Erfolgt das beschriebene Darüberstreichen im schnellen Wechsel, erscheinen alle Unterschiede der beiden Bilder als Bewegung. Fertig ist das Rollkino - Film ab!

Erklärung: Die kleine Änderung im Motiv ist die Filmhandlung! Das Rollkino funktioniert genau wie das Daumenkino: unsere Augen arbeiten zu langsam, um die schnell wechselnden Einzelbilder zu erkennen. Wir sehen deshalb eine fließende Bewegung. Wo immer "Bilder laufen", wird diese Trägheit des Auges ausgenutzt, z.B. beim Fernsehen oder bei historischen Spielereien wie der Laterna magica oder dem Phantaskop.

Tip! Kleineren Kindern kann ein fertig vorbereitetes Motiv auf beiden Seiten angeboten werden, beispielsweise ein einfaches Gesicht, so dass von ihnen nur eine kleine Ergänzung auf einer der Seiten vorgenommen werden muss, z.B. eine herausgestreckte Zunge. Vorschläge für einfache Motive und die "Filmhandlung": ein Vulkan, der Lava spuckt; ein Drache, der Feuer spuckt; ein Lockenkopf, dem auf einmal glatte Haare wachsen; ein tanzendes Männchen; eine Fledermaus, die mit den Flügeln auf und ab schlägt...

Das Daumenkino

Ein Filmstreifen besteht aus 24 Einzelbildern - das eine sieht fast genauso aus wie das andere. Mit bloßem Auge sind die Unterschiede der Bilder kaum zu erkennen. In jeder Sekunde laufen 24 Bilder durch den Filmprojektor. Das geht so schnell, dass die Bilder nicht einzeln wahrgenommen werden und macht es möglich die Bewegung zu sehen. Für ein Daumenkino braucht es 12 oder 24 Einzelbilder, jeweilige Größe 10 x 5 cm, die auf ein 160gr. Papier als Tabelle vorgezeichnet werden. In jedes Feld eine einfache Figur / Motiv zeichnen, das sich nur minimal vom vorgehenden unterscheidet, z. B. Elefant schiebt einen Ball vor sich her; bitte am linken Rand ca. 2 cm Platz für die Fixierung einhalten. Dann die einzelnen Bildstreifen ausschneiden (vorher Reihenfolge nummerieren) und in der richtigen Reihenfolge sorgfältig aufeinander legen. Das Daumenkino am Rand mit Heftklammern oder mit einem Gummi fixieren, und schon ist der Film fertig: die Bilder einfach zwischen Zeigefinger und Daumen durchsausen lassen.

Wir senden Ihnen gerne eine Vorlage von 1906 mit einem Dinosaurier als Motiv zu.